

Wandern, wo es rauscht, gluckst und flimmert

Acht Kilometer entlang der Würm im Münchner Westen: Da gibt es viel zu lernen über „Eisenholz“ und Münchner Bade-Traditionen, über Biberhosen und ehrenamtliche Ranger, über die Nymphenburger Schlossgarten-Fontäne und Münchens kalkscheue Dampflokomotiven. Und über die beste Art, den lästigen Japanknöterich zu bekämpfen

VON TOM SOYER

Eigentlich lustig: München ist „die Stadt an der Isar“, und natürlich ist der Gebirgsfluss attraktiv. Die Isarauen in München sind beliebt, und selbst Affen und Eisbären haben ihren Spaß damit, weil die Isar auch die Wasserläufe im Tierpark speist. Aber was ist das schon gegen die Würm? Sie ist zwar die Kleinere, aber die Feinere und die Nützlichere, findet Ursula Schleinber: Die Würm speist

URLAUB IN MÜNCHEN

Wegfahren in den Ferien – das fällt jetzt großteils aus. Doch auch in der Stadt lässt sich viel unternehmen
SZ-Serie · Folge 1

den See um Schloss Blutenburg, die prächtige Fontäne im Nymphenburger Schlosspark, ja selbst den Olympisee und den Schleißheimer Schlosskanal. Auf 10,25 Kilometern durchschneidet sie die Stadt im Westen und bietet eine erholsame Wanderstrecke direkt am Fluss, bei Biber und Bachforelle. Eine grüne Oase, in der es rauscht, gluckst und flimmert.

Ursula Schleinber ist Münchnerin mit der Wohnadresse „An der Würm“ in Obermenzing. Ihr Herz schlägt eindeutig für jenen Flusslauf, welcher das Wasser aus dem Starnberger See (der bis 1962 Würmsee hieß) 39,75 Flusskilometer weit zur Amper, und von dort zu Isar, Donau und Schwarzem Meer ableitet. Obendrein hat die ehemalige Lehrerin den Verein „Würmranger“ initiiert, ihn mit der Stiftung der Schimpansenforscherin und UN-Friedensbotschafterin Jane Goodall vernetzt, viele lokale Mitstreiter gefunden und – man darf das so sagen – die Wiederentdeckung eines großen Naturschatzes für Pasing und Obermenzing auf vielen Kanälen begleitet oder angestoßen. Das reicht von einer Renaturierung in Obermenzing, kurz vor der (Untermenzinger) „Inselmühle“, auf gut 250 Flussmetern, wo die überall begründete Würm nun mäandert und zum Fußbad

Tipps

Die leichte Wanderung von der Würmbrücke Weinbuchweg in Gräfelfing bis zur Inselmühle/Von-Kahr-Straße in München-Untermenzing entlang der Würm ist gut als Würm-Radweg ausgeschildert. Sie lässt sich vor- und nachbereiten über eine „Würm App“ der Stadt München, die gratis unter www.wuermdecken.de aufrufen ist (ist keine wirkliche App, dennoch sehr zu empfehlen). Die Zeitdauer der ganzen Tour von rund acht Kilometern hängt stark davon ab, ob man einfach durchmarschiert oder mal die Beine baumeln lässt – oder vielleicht sogar Pflanzen mithilfe der genialen Gratis-App „Flora incognita“ bestimmen möchte. Zudem gäbe es Einkehrmöglichkeiten am Pasinger Bahnhofplatz (nach gut vier Kilometern), an der Blutenburg (knapp sechs Kilometer), im indischen Restaurant „Sidharta“ (6,2 Kilometer), wo man an einem alten Mühlwehr speist, beim „Alten Wirt“ (6,5 Kilometer) und im Biergarten der „Inselmühle“ am Ende der Tour. Mehr über die „Würmranger“ unter: <http://wuermranger.org/> soy

einlädt, bis hin zu einer „Würm App“ der Stadt München, einem praktischen digitalen Lehrpfad (siehe „Tipps“). Außerdem hat sie acht informative Audio-Stationen auf dem Weg versteckt, die sich über einen QR-Code auf Messingplaketten per Handy aufrufen lassen – mit Würm-Erklärtexten, die sie mit Schülern erarbeitet hat (auch auf der Vereinshomepage unter www.wuermranger.org abrufbar).

Da lernt man, dass die Würm einst einer der großen Mühlenflüsse Bayerns war, und um die Jahrhundertwende vor 120 Jahren auch noch gesegnet war mit zwei Dutzend Badeanstalten. Wer’s ruhig wollte, so ergänzt die Würm-Expertin Schleinber, schwamm im ruhigen Staubecken, die Jugend suchte das Badeabenteuer im Mühlenschuss. Die Badeanstalt Inselmühle in Untermenzing öffnete sich sogar der „Freikörperkultur“ – was den „Stoderern“ (Städtern), die herauskamen, deutlich besser gefallen haben soll als den örtlichen Bauern.

Wer das alles selbst erfahren will, kann die Tour verschieden lang gestalten. Würmrangerin Schleinber und ihre Mit-Rangerin Rita Demmel aus Untermenzing, die zudem noch Kräuterpädagogin ist, empfehlen: In Gräfelfing an der Würmbrücke am Weinbuchweg beginnen und bis zur „Inselmühle“ in Untermenzing laufen, das sind knappe acht Kilometer, immer mit dem Fluss, und sowohl am Einstieg wie am Ausstieg mit Omnibushaltestellen in nächster Nähe (Weinbuchweg Gräfelfing; Von-Kahr-Straße, München-Untermenzing). Wer möchte, kann abkürzen und erst im Stadtpark Pasing beginnen, dann sind es nur noch rund fünf Kilometer (bei einem Einstieg in Höhe des Karlsgymnasiums oder des Hugo-Fey-Wegs).

Blickt man in Gräfelfing, wo es auch gleich zu Beginn der Tour einen renaturierten Bereich nebst „Trittstein-Biotop“ gibt, ins Wasser, so fließt es langsam und gemächlich im meist etwa 40 Zentimeter tiefen Bett. Der Name der Würm wird oft hergeleitet vom keltischen „wirmina“, 'die schnell Strömende', was der früheren Isar-Namensdeutung ('die Reißende') ziemlich ähnelt. Aber Obacht: Bis zur Mündung in die Amper hat die Würm ein Gefälle von 114 Metern. Die Isar weist auf vergleichbarer Strecke nur 80 Meter Gefälle auf, die Amper 64 Meter. Bei Schlossfontäne, olympischen Wasserspielen und Gefälle liegt also die Würm klar vor der Isar.

Sie böte sich zudem viel besser an, um wieder ein Münchner Flussbad anzulegen, findet Rita Demmel. Die Isar leide nämlich stärker unter Hochwasser und sei nur wenige Tage im Jahr für so ein Flussbad nutzbar. Die Würm hingegen wäre ideal geeignet, da könnte eine alte Tradition wieder aufleben, findet sie. Und zum Kneipen auch ohne so eine teure, übertriebene Anlage wie in Allach bestens nutzbar, ergänzt Schleinber. Eine Treppe runter in den Fluss, ein paar Stangen, fertig.

Beim Wandern kommt man an einer naturnahen Magerwiese in Gräfelfing vorbei, wo der blaue Lein wächst, überquert die neun Fahrspuren der Autobahn A96 im Bereich der Ausfahrt Gräfelfing, während die Würm unter der Autobahn durch die Röhre fließt. Im Pasinger Stadtpark dann kann man ausgewachsene Hainbuchen bewundern, „Eisenholz“ wurde das genannt, früher seien Zahnradräder draus gesägt worden, weiß Demmel. „Viele kennen das nur als Hecke, hier sind’s schöne Bäume“, erkennbar auch an Stämmen, die sehnigen Armen gleichen. An der Helios-Klinik Pasing passiert man die ehemalige Hallermühle – heute eine Top-Wohnanlage am Staube-



Wer bei einer Würm-Wanderung mehr über den Fluss erfährt, hält die Landschaft sauber, hoffen die Würmrangerinnen Ursula Schleinber (rechts) und Rita Demmel. An Parkbänken sammeln sie Kippen ein und bringen Schilder an. FOTOS: CATHERINA HESS



Erfolgreicher Protest

Notunterkunft in der Bayernkaserne bleibt tagsüber geöffnet

Die gut 20 Männer und Frauen vor der Feldherrnhalle halten Transparente in der Hand: „Wir wollen nicht obdachlos sein“, steht da, oder: „Wir wollen wie Menschen leben“. Die Schilder künden von den Sorgen der Ärmsten, und sie erzählen von einem großen Durcheinander. Dieses Durcheinander ist in die Bayernkaserne eingezogen, in den dortigen „Übernachtungsschutz“. Den bietet die Stadt als humanitäre Leistung Obdachlosen an, die meist aus EU-Ländern kommen und keinen Anspruch auf reguläre Unterbringung haben. Früher durften sie in der Bayernkaserne nur im Winter im „Kälteschutz“ nächtigen, seit 2019 gibt es dieses Angebot ganzjährig, seit März hat die Notunterkunft auch tagsüber geöffnet. Wegen der Coronapandemie bietet die Stadt zudem kostenlo-



Gegen die Schließung ihrer Notunterkunft untertags protestierten Obdachlose am Odeonsplatz. FOTO: CATH

ses Essen, morgens, mittags und abends. Der Stadtrat hat beschlossen, dies bis Ende Juni beizubehalten.

Umso überraschter waren die Nutzer, von denen viele als Tagelöhner Arbeiten verrichten, die sonst niemand macht, als vergangene Woche ein Zettel in der Bayernkaserne hing: Vom 1. Juni an sei das Haus spätestens um neun Uhr zu verlassen, Einlass sei um 17 Uhr. „Alle persönlichen Wertgegenstände bitte ausnahmslos mitnehmen. Zurückgelassenes Gepäck wird entsorgt.“ Das rief die „Initiative für Zivilcourage“ auf den Plan: Die Menschen könnten sich nicht ausreichend vor dem Virus schützen und wüssten nicht, wie sie einen Job finden sollen, wenn sie immer ihr Gepäck bei sich haben müssen. Lisa Riedner von der Initiative kündigte eine Demo an. Kaum war der Protest publik, lenkte Wohnungsamtschef Gerhard Mayer ein: „Wir haben die Reduzierung des Tagesangebots überdacht“, man belasse es nun aber doch. Hintergrund dürfte die angespannte Haushaltslage sein.

Die Obdachlosen freuten sich, doch womöglich zu früh: Laut Riedner berichten Bewohner, dass Sonntag und Montag kein eingeschränktes Essen ausgegeben worden sei. Also müssten sie die Unterkunft verlassen, dürften aber erst um 17 Uhr wieder rein. Was denselben Effekt habe wie die gerade eben verhinderte Schließung tagsüber. Mayer betont auf SZ-Nachfrage, dass dies nicht im Sinne der Stadt sei, man habe jedenfalls Essen für die Bewohner geordert. Man werde dies mit dem Betreiber klären, auch den Wiedereinlass. Riedner wiederholt derweil generelle Forderungen: Dass etwa der Standard in der Notunterkunft angehoben werde, die Zimmer nicht voll belegt würden und es Zugang zum Internet gebe. BERND KASTNER

Probefahrt ins Präsidium

Niederländische Autoschieber-Bande fliegt bei Anmietung von Luxus-Cabrio auf

Dieses Auto lockt. Es zieht Menschen an, denen es gefällt, mit viel Wind von null auf hundert in nicht mal vier Sekunden zu beschleunigen, und dabei 530 PS dröhnen zu lassen. So ein BMW M850i Cabrio lockt aber auch jene an, die vor lauter Freude am Fahren gar nicht mehr zurückkommen wollen. Das haben jetzt die Besitzer einer Münchner Autovermietung erlebt.

Es geht um 150.000 Euro. So viel etwa koste so ein BMW, würde man ihn neu kaufen, sagen die beiden Geschäftsführer. Vergangene Woche wollte ein Mann aus den Niederlanden den Wagen mieten, 250 Euro kostete das pro Tag. Angefragt hatte der Concierge eines Münchner Luxushotels, man kennt sich, der Hotelmann vermittelt den Kontakt, am Freitag wollte der Gast das Auto übernehmen. Wenig später habe sich der Concierge erneut gemeldet, weil ihm etwas komisch vorkam: Der Gast werde nachmittags um drei in sein Zimmer einchecken, wolle mit dem Auto aber schon vorher eine Runde fahren.



Mit einem schicken Cabrio hätte sich der vermeintliche Hotelgast gerne aus dem Staub gemacht. FOTO: DANIEL-KRAUS.COM

Vorsicht, sagten sich da die Vermieter, denn sie hatten vor einem halben Jahr schon mal Lehrgeld bezahlt. Es war an Heiligabend, da buchte ein wohlhabender Hotelgast ein ähnlich teures Auto, er war in einer anderen Stadt abgestiegen, auch in einem luxuriösen Haus, und ließ sich den Wagen dorthin bringen. Gesehen wurde er nach Übergabe des Fahrzeugs nicht mehr. Eine Weile war er noch online zu verfolgen, über einen GPS-Sender, er steuerte Richtung Osten. Irgendwann waren der Sender tot und das Auto weg. Die Versicherung klären, auch den Wiedereinlass. Riedner wiederholt derweil generelle Forderungen: Dass etwa der Standard in der Notunterkunft angehoben werde, die Zimmer nicht voll belegt würden und es Zugang zum Internet gebe. BERND KASTNER

geordert hatte, einen Audi, ähnlich teuer. Ein Mann, zwei Zimmer, zwei Autos? Die Kripobeamtinnen fanden das so interessant, berichteten die beiden Firmenchefs, dass sie vorübergehend den Job als Vermieter übernehmen. Man traf sich wie vereinbart um elf in dem Münchner Hotel, der Fake-Vermieter, von Beruf Polizist, erklärte dem pünktlich erschienenen Kunden den Wagen. Der Mann sei etwas ungeduldig gewesen, wollte rasch los. Es ging dann auch schnell: Als der Schlüssel in der Hotelloobby übergeben war, kümmerten sich Kollegen des Fake-Vermieters um den Kunden. Anschließend kam er in den Genuss einer kostenlosen Probefahrt im Polizeiauto.

Die beiden echten Vermieter hielten sich in der Nähe des Hotels auf. Weit genug

weg, um den Einsatz nicht zu stören, aber doch nah genug, um ein bisschen was mitzubekommen. Zum Beispiel, dass ihr Kunde offenbar nicht allein nach München gekommen war. Er soll insgesamt vier Wagen reserviert haben, weshalb wohl drei Komplexionen von ihm in einem Auto beim Hotel warteten, startbereit. Das Quartett traf sich auf dem Präsidium wieder.

Ein Polizeisprecher bestätigte am Sonntag den Einsatz: Es handle sich offenbar um eine Betrüglerbande, alle vier seien niederländische Staatsbürger und zwischen 26 und 38 Jahre alt. Die vier saßen jetzt in Untersuchungshaft, teilweise seien sie verbehaftet.

Die beiden Vermieter, glücklich ob des gelungenen Polizeieinsatzes, erzählen, dass kriminelle Autobanden eine große Plage für die kleine Branche der Luxusautovermieter seien. Die jetzt gescheiterte Masche habe vor ein paar Monaten in München noch funktioniert, also, beinahe. Man kennt sich in der kleinen Branche, und so haben sie erfahren, dass damals bei anderen Firmen schon mal vier Wagen an einem Tag bestellt wurden, Ferrari, Lamborghini und so. Die Autos waren weg. Dann aber recherchierten findige Leute einer der Firmen, und siehe da, nach ein paar Wochen hatten sie die Wagen aufgespürt. Da waren sie in einem europäischen Hafen in Container verpackt, irgendjemand auf einem anderen Kontinent freute sich bereits auf das Dröhnen vieler Pferdestärken.

Nun aber freuen sich erst mal die Autovermieter und sind voll des Lobes für die Münchner Polizei. Das ist auch ein Happy End für jene, die dieser Tage den M850i mieten wollen. Voraussetzungen sind: Führerschein, Ausweis, Kreditkarte. 23 Jahre alt muss der Fahrer sein, und wieder zurückkommen. BERND KASTNER

cken. Dort, an einem Wegabzweig, bietet jemand eine spezielle „Biber-Nachtwanderung“ an, buchbar per Mail. Die Bäume entlang der Würm tragen oft „Biberhosen“, also schützende Drahtgitter. Ab und an sieht man auch eine Biberburg: einen Verbau von Ästen, bei denen frisch angelegtes Holz verrät, dass die Burg bewohnt wird.

In Pasing erreicht man an der Bodenseestraße, Höhe Manzingerweg, das alte Flussmeisterhäusl mit der Aufschrift „anno domini 1825“. Auch das Freistaat-Bayern-Schild prangt nicht zufällig dran, das Haus gehört der Verwaltung der bayerischen Schlösser und Seen, und der dortselbst angestellte Flussmeister wacht über den Abzweig, wo der Nymphenburg-Kanal sein Würmwasser holt. Barockfürst Max Emanuel ließ das 1701 einrichten – die Müller mit ihren wasserbetriebenen Mühlen beklagten sich damals bitter, weil Wasserkraft fehlte fürs Mahlen. Bald darauf, am Pasinger Bahnhofplatz, passiert man das ehemalige Wasserpumpwerk, das Würmwasser zum Münchner Hauptbahnhof transportierte: Die Dampflokomotiven, so hatte sich herausgestellt, verkalkten mit dem Münchner Trinkwasser stark – das Wasser der Würm hingegen war weich und ärmer an Kalk.

„Beim Ausatmen lässt man seine ganzen Sorgen im Fluss davonschwimmen.“

Am Pasinger Bahndamm weist Rita Demmel dann auf einen unliebsamen Eindringling hin: den Japanknöterich. Der Neophyt überdeckt alles, wurzelt bis zwei Meter tief, ist mehrjährig und weitläufiger als etwa das indische Springkraut. Teils werden Uferbereiche mit Folie für Jahre abgedeckt, um die Ausbreitung zu verhindern. Die Würmranger schneiden die Knöteriche in Uferbereichen immer wieder ab – und Demmel hat ihren eigenen Weg der Bekämpfung gefunden: Sie kocht Marmelade aus den Stängeln, die wie Rhabarber verarbeitet werden und ähnlich säuerlich schmecken. Bewährt sei die Variante Japanknöterich-Erdbeer. Außerdem bauen die Würmranger Insektenhotels mit den Stängeln.

Unterwegs sammeln Demmel und Schleinber auch noch die viel zu vielen Zigarettenkippen an Parkbänken auf. Eine Kippe vergiftet 60 Liter sauberes Grundwasser. Die zwei Frauen kleben selbstgedruckte Hinweisschilder auf die Parkbänke, auch ganz am Ende der Tour, wo kurz vor der „Inselmühle“ am rechten Würmufer von so einer Bank aus noch ein kleiner Urwald – ein „Auwaldrest“ – zu besichtigen ist. „Wir haben hier viele Zigarettenkippen aufgesammelt. Taschenaschenbecher halten wir für eine gute Sache.“

Eine gute und obendrein meditative Sache ist auch so eine Würm-Wanderung. Wer mehr erfährt über seinen Fluss, achtet ihn und hält die Landschaft sauber, hofft Ursula Schleinber. Und so, wie die Isar ihren Isarindianer in München hat, hat auch die Würmrangerin Schleinber einen Draht zu indianischem Naturspektakel. „Der Klang des rauschenden Wassers ist heilend“, davon ist sie überzeugt. „Diesen Klang nimmt man beim Einatmen auf – und beim Ausatmen lässt man seine ganzen Sorgen im Fluss davonschwimmen.“

In der nächsten Folge am Mittwoch, 3. Juni, beschreiben Klaus Bartl, warum auch Münchner mal auf seinem Campingplatz in Thalkirchen vorbeischauen sollten.

Teures Wendemanöver: 100.000 Euro Schaden

Ein sehr teures Wendemanöver hat am Sonntagmittag ein 71-jähriger Autofahrer aus dem Landkreis hingelegt. Er war mit seinem VW entlang der Isar auf der Erhardstraße unterwegs, Richtung Südwesten, und wollte auf Höhe der Boschbrücke verbotswidrig wenden. Dabei überschah er einen hinter ihm fahrenden Wagen, und das war ein Ferrari. Die beiden Autos kollidierten, wurden auf die Gegenfahrbahn geschleudert, der Ferrari kam an einem Baum zum Stehen. Wie hoch der Schaden am Baum ist, berichtet die Polizei nicht, wohl aber, dass an den beiden Autos ein Schaden von „weit über 100.000 Euro“ entstanden sei. Der 27-jährige Ferrari-Fahrer wurde an der Hand verletzt und kam in ein Krankenhaus. BEKA

Spektakuläre Verfolgungsjagd

In Laim hat eine spektakuläre Verfolgungsjagd geendet, die in Würthsee begonnen hatte. Dort war laut Polizei in der Nacht zum Sonntag ein 33-jähriger aus Alling aufgefallen, weil er in seinem Auto mit eingeschalteter Nebelbeleuchtung unterwegs war. Er entzog sich einer Polizeikontrolle und flüchtete. Zahlreiche Streifenwagen und ein Hubschrauber verfolgten ihn, der Allinger fuhr über Inning, Oberpfaffenhofen, Gilching und Germering und via A 99 und A 96 Richtung München. An einer Straßensperre raste er auf die Beamten zu, nicht einmal von Warnschüssen ließ er sich aufhalten. Ihn zu stoppen gelang der Polizei erst bei der Anschlussstelle Laim durch ein gezieltes Fahrerlot. Der Mann stand unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln, so die Polizei, sein Führerschein wurde sichergestellt. BEKA